

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

5. JAHRGANG

BERLIN, DEN 22. FEBRUAR 1933

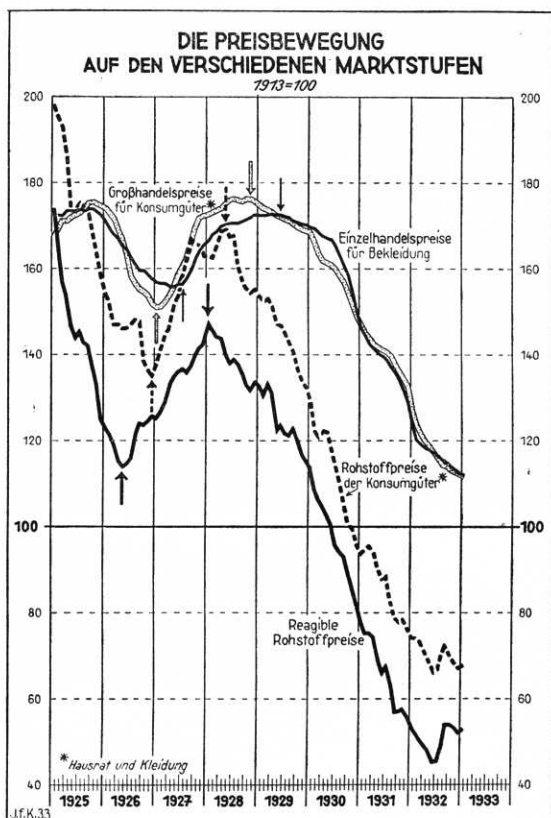
NUMMER 47

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische
Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

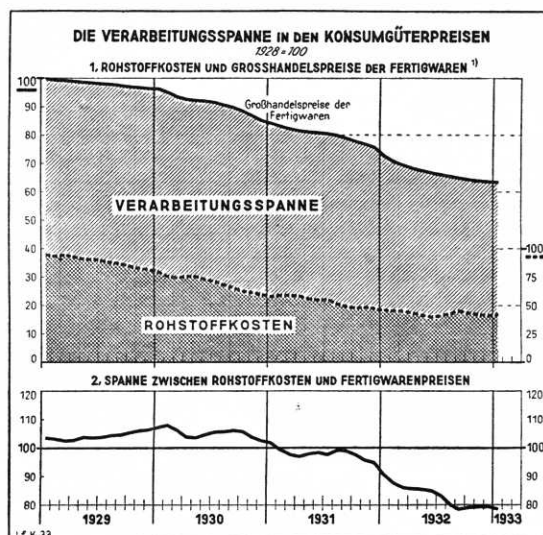
Die Preise der industriellen Fertigwaren

Die Preise der industriellen Fertigwaren sind in den letzten Monaten sowohl im Großhandel als auch im Einzelhandel weiter gesunken. Seit Mitte 1932, dem Zeitpunkt, zu dem der Umschwung in der Bewegung der Rohstoffpreise einsetzte, ist die In-

Aber auch die Indexberechnung zeigt, daß die Widerstandsfähigkeit der Rohstoffpreise seit Mitte 1932 (Rückschläge sind dabei nicht ausgeblieben) sich noch kaum in der Preisgestaltung der Fabrikate ausgewirkt hat. Das ist ein Zeichen dafür, daß die Verarbeitungs- und Verteilungsspannen weiter nachgegeben haben. Bereits Anfang 1932 waren diese Spannen infolge der Preisherabsetzungen, die die 4. Notverordnung vom 8. De-



dexziffer der Fertigwarenpreise noch um 3,3 v.H. zurückgegangen, und zwar sind die Preise für Konsumgüter um 4 v.H. und die für Produktionsmittel um 2,5 v.H. gesunken. Bei diesen Zahlen darf man jedoch nicht vergessen, daß in den Indeziffern die Preisnachlässe nicht zum Ausdruck kommen, die in der Form besonderen Entgegenkommens in der Bewilligung von Rabatten und der Festsetzung der Zahlungsbedingungen oder — wie namentlich in der Maschinenindustrie und in der Kraftfahrzeugindustrie — in der Form besonders günstiger Inzahlungnahme alter, gebrauchter Erzeugnisse gewährt werden. Denn es ist so gut wie unmöglich, solche Preisnachlässe, die ganz individueller Natur und daher von Fall zu Fall ganz verschieden sind, zahlenmäßig zu erfassen. Sicherlich sind sie aber auch gegenwärtig noch, besonders bei den Produktionsgüterindustrien, von Bedeutung.



¹⁾ Es ist angenommen, daß im Jahr 1928 die Rohstoffkosten etwa 40 v.H. des Fertigwarenpreises ausmachten. Infolgedessen sind im Schaubild die Maßstäbe (1928 = 100) so gewählt worden, daß 100 der Rohstoffpreise = 40 der Fertigwarenpreise entspricht.

Die Kurve „Verarbeitungsspanne“ (unteres Bild) ist die Differenz zwischen den zwei Kurven des oberen Bildes, umgerechnet auf 1928 = 100.

zember 1931 mit sich gebracht hatte, erheblich gesunken. Seit Juli 1932 hat sich aber die Spanne zwischen den Fabrikatpreisen und den Rohstoffkosten (gerechnet nach den Wiederbeschaffungspreisen) bei den Konsumgütern nochmals um rd. 6 v.H. ermäßigt. Sie ist gegenwärtig nur etwa drei Viertel so groß wie 1928.

An sich sind die Fertigwarenpreise sehr viel schwerer beweglich als die Rohstoffpreise, so daß immer in der Auf- und Abwärtsbewegung zwischen beiden Preisgruppen ein gewisser Abstand besteht. Dieser Abstand könnte gegenwärtig verhältnismäßig gering sein, weil die Vorräte der Industrie an verkaufsfertigen Erzeugnissen nicht groß sind. Wenn sich trotzdem die Bewegung der Fertigwarenpreise der Bewegung der Rohstoffpreise bisher noch nicht angeschlossen hat, so wohl in der Hauptsache deshalb, weil der niedrige

Stand der Einkommen und damit der Nachfrage dies nicht zuläßt; dies gilt vor allem bei allen Waren des sogenannten »elastischen Bedarfs«. So haben beispielsweise die nach der Hausse der Häute- und Lederpreise vom Herbst vorigen Jahres unternommenen Versuche, eine Erhöhung

der Schuhpreise durchzusetzen, bisher nur wenig Erfolg gehabt. Auch die Preise für Porzellanwaren sind, um ein weiteres Beispiel zu nennen, zum Teil noch weiter gesunken, obwohl von den Fachverbänden angeregt worden war, die Listenpreise zu erhöhen.

Die internationale Verschuldung

Die gegenseitige Verschuldung der einzelnen Länder hat in der Nachkriegszeit einen bisher nicht vorstellbaren Umfang angenommen. In der Vorkriegszeit waren im allgemeinen die »jüngeren« Volkswirtschaften an die »älteren« Industrieländer verschuldet. Diese Verschuldung sollte aus dem erwarteten steigenden Ertrag der Gütererzeugung verzinst und getilgt werden. Durch den Weltkrieg wurde auf diese natürliche Verschuldung eine riesige Last von Kriegsschulden der verschiedensten Art getürmt. Nach dem Waffenstillstand entstanden die noch viel größeren Tributverpflichtungen Deutschlands und seiner ehemaligen Verbündeten. Die Geldkapitalien, die zur Bewältigung dieser Lasten erforderlich waren, konnten aber nicht aus dem wirtschaftlichen Kreislauf herausgezogen werden. Die politischen Schulden wurden daher zum großen Teil aus neuen Krediten gezahlt, so daß die Schuldenlast und die zur Verzinsung und Tilgung der Schulden zwischen den einzelnen Ländern hin und her bewegten Summen von Jahr zu Jahr zunahmen. Die besondere Schärfe der weltwirtschaftlichen Krise in den letzten Jahren ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß fast unvorstellbar große Geldsummen aus politischen Gründen in Richtungen bewegt werden mußten, die mit den wirtschaftlichen Erfordernissen nicht vereinbar waren.

In welchem Umfang die einzelnen Länder gegenseitig verschuldet sind, läßt sich freilich nicht genau angeben. Wichtige Teile der internationalen Verschuldung sind nicht bekannt. Jedoch vermitteln schon die vorhandenen Teilangaben eine Vorstellung davon, wie riesenhaft die Summen sein müssen, um die es sich im ganzen handelt.

*

Vier große Gruppen sind bei der internationalen Verschuldung zu unterscheiden:

1. Die politische Verschuldung¹⁾, d. s. Schulden, bei denen Schuldner und Gläubiger Staaten sind, ohne daß zunächst marktfähige Schuldtitel (Wertpapiere) ausgegeben worden sind. Hierzu gehörten auch die Reparationsleistungen. Die erfaßbare politische Verschuldung der Welt beträgt gegenwärtig (einschl. der bedingten Restzahlung von 3 Mrd. *R.M.* auf die deutschen Reparationen) etwa 37 Mrd. *R.M.* (Gegenwartswert aller künftigen Annuitäten bei Annahme eines Zinssatzes von 5% p. a.).

2. Die sog. »kommerziellen« Auslandsschulden der Staaten,¹⁾ d. s. Anleihen, die die Staaten in der üblichen Form im Ausland aufgenommen haben. Als Gegenwert sind Anleihestücke,

¹⁾ Die Auslandsschulden von Staaten und öffentlichen Körperschaften werden in vielen Ländern aus politischen Gründen entweder gar nicht oder nur unvollständig veröffentlicht. Allein die Angaben über die politischen Auslandsschulden dürften einigermaßen vollständig sein. Bei den »kommerziellen« Auslandsschulden der Staaten ist es vielfach nicht möglich, die Beträge zu erfassen, die auf dem Umweg über inländische Finanzierungsgruppen auf dem Auslandsmarkt als gewöhnliche private Kredite aufgenommen wurden.

In gleicher Weise entziehen sich die Beträge jeder Erfassung, die zwar im Ausland gezeichnet wurden, sich aber im Besitz von Inländern befinden. Das bedeutet, daß eine genaue Bilanz aller Verpflichtungen der einzelnen Länder gegeneinander selbst dann nicht möglich wäre, wenn die Nominalbeträge der Schulden vollständig bekannt wären.

Schatzscheine oder ähnliche Papiere ausgegeben worden. Da es sich dabei überwiegend um Inhaberpapiere handelt, sind zwar die Schuldner (die Staaten), nicht aber die Gläubiger bekannt. Die kommerziellen Auslandsschulden der Staaten (soweit statistisch erfaßt) erreichen gegenwärtig etwa 60 Mrd. *R.M.*

3. Die Auslandsschulden der sonstigen öffentlichen Körperschaften; für sie gilt das gleiche wie für die »kommerziellen« Auslandsschulden der Staaten. Gegenwärtig sind etwa 20 Mrd. *R.M.* derartiger Schulden bekannt.

4. Die private Auslandsverschuldung. Sie ist nur für wenige Staaten statistisch erfaßt. Daß es sich dabei aber um sehr große Summen handelt, geht schon daraus hervor, daß allein Deutschland gegenwärtig etwa 15—16 Mrd. *R.M.* private Auslandsschulden zu tragen hat. Im großen und ganzen kann man annehmen, daß sich die private Verschuldung ähnlich über die Welt verteilt wie die politische: denn auf Auslandskredit angewiesen sind alle Staaten, deren eigener Kapitalmarkt zu schwach ist, um dem Kreditbedarf entsprechen zu können. Hinzu kommt, daß die private Auslandsverschuldung häufig eine Folge der politischen Zahlungsverpflichtungen ist (so z. B. in Deutschland).

*

Die gegenwärtige Diskussion über die »Schuldenfrage« dreht sich hauptsächlich um die politischen Schulden. Jedoch lassen sich in vielen Fällen die politischen Schulden nicht von den — der Form nach — »kommerziellen« trennen; denn viele kommerzielle Schulden sind aus politischen Gründen entstanden oder an politische Bedingungen geknüpft (vgl. z. B. die letzten österreichischen Anleiheverhandlungen). Die vorliegende Untersuchung soll daher einen Überblick über die gesamte internationale Verschuldung vermitteln. Die Darstellung findet naturgemäß dort ihre Grenze, wo die statistischen Unterlagen versagen.

1. Die politischen Schulden

a) Interalliierte Kriegsschulden und deutsche Reparationen¹⁾

Die Kriegsschulden der alliierten und assoziierten Mächte betrugen ursprünglich 42 Mrd. *R.M.*²⁾. Davon wurden im Laufe der Jahre rd. 18 Mrd. *R.M.* gestrichen. Auf die so verminderte Schuldsumme wurden bis Mitte 1931 rd. 1,7 Mrd. *R.M.* Tilgung und rd. 5 Mrd. *R.M.* Zinsen geleistet. Von Juli 1931 bis Juni 1932 waren die fälligen Zahlungen durch das Hoover-Moratorium aufgeschoben. Ende 1932 haben einige Schuldner die Zahlung an die Vereinigten Staaten von Amerika, den Hauptgläubiger, wiederaufgenommen; dabei gaben sie aber zu verstehen, sie hofften auf

¹⁾ Vgl. auch hierzu Wochenbericht, 4. Jg., Nr. 15 und 41, sowie 5. Jg., Nr. 15. — ²⁾ Ohne die inneren Kriegsschulden. — ³⁾ Gegenwartswert unter Zugrundelegung einer 5%igen Verzinsung. Die 27 Mrd. *R.M.* sind Nettoverschuldung; Doppelzahlungen (z. B. Einnahmen eines Staates aus Schuldtilgungen, die sofort wieder als Tilgung eigener politischer Schulden weitergeleitet werden, also zweimal als Zahlung erscheinen) sind ausgeschaltet.

eine Nachprüfung der Schuldverpflichtungen. Alles in allem handelt es sich noch um eine Kapitalsumme von rd. 27 Mrd. *R.M.*^{*)}, die von der erhofften Revision der Kriegsschulden betroffen werden soll.

Die Reparationsgläubiger suchten die interalliierten Kriegsschulden im Jahr 1930 im Haager Abkommen zum Sondermemorandum über die Nettoaußenzahlungen zu den deutschen Reparationszahlungen in engste Verbindung zu bringen (Young-Plan). Teile der deutschen Zahlungen (1930 z. B. 59 v. H.) sollten ausdrücklich für Tilgung und Verzinsung der interalliierten Kriegsschulden bestimmt sein. Seitdem die deutschen Tributzahlungen eingestellt sind, müssen jedoch die »reparationsberechtigten« Mächte Verzinsung und Tilgung aus eigenen Mitteln aufbringen (abgesehen davon, daß Deutschland bisher nicht nur praktisch den Dienst der Kriegsschulden für die Reparationsgläubiger aufbrachte, sondern darüber hinaus noch beträchtliche »Nettoentschädigungen« gezahlt hat).

Die deutschen Reparationsleistungen
(in Mill. GM bzw. RM)

Art der Leistungen	Bewertung nach			Deutsche Bewertung ¹⁾
	Institute of Economics (Moulton-McGuire)	Brentano	Reparationskommission	
1. Leistungen vor dem Dawesplan				
Barzahlungen.....	1 755,9	1 943,2	2 082,6	2 677
Sachlieferungen.....	2 838,1	5 320,7	3 726,1	5 932
Handelsflotte.....	3 756,4	4 753,4	761,5	4 622
Beschlagnahmtes deutsches Privateigentum im Ausland.....	10 381,4	12 887,0	68,9	10 870
Abgetretenes Reichs- und Staatseigentum.....	7 059,6	11 341,7	2 998,7	16 758
Arbeiten deutscher Kriegsgefangener.....	—	—	—	1 200
Zusammen.....	25 791,4	36 246,0	9 637,8	42 059
2. Leistungen auf Grund des Dawes-, Young-Plans und der Sonderabkommen				
Zusammen (1 + 2) bis 30. 6. 31.....	—	—	10 353,2	11 096
Sonstige Leistungen ²⁾ ..	—	10 624,9	787,9	14 518
Deutsche Gesamtleistungen.....	—	—	20 778,9	67 673

¹⁾ Lt. W. T. B. vom 29. 1. 32. — ²⁾ Innere Besatzungskosten; Kosten interalliierten Kommissionen; Kosten der Grenzregulierung, Abstimmung, Flüchtlingsfürsorge usw.; militärische und industrielle Abrüstung usw.

Im Juli 1932 wurde im Vertrag von Lausanne eine Neuregelung der deutschen Reparationen angebahnt. Die eigentliche Tributlast wurde auf eine — bedingte — Restzahlung von etwa 3 Mrd. *R.M.* herabgesetzt (über die Nebenleistungen vgl. unten). Die Gläubiger haben jedoch unter sich die endgültige Annahme dieses Vertrags von einer befriedigenden Regelung ihrer eigenen Kriegsschulden abhängig gemacht. Sie hatten erwartet, daß ihr Hauptgläubiger, die Vereinigten Staaten von Amerika, die fälligen Zahlungen so lange stunden werde, bis die Kriegsschuldenfrage neu geregelt ist. Diese Hoffnung wurde aber enttäuscht. Die Vereinigten Staaten stellten zwar eine Schuldenherabsetzung für die Staaten in Aussicht, die auf gewisse wirtschaftliche und politische Forderungen (Abrüstung, Programmpunkte der Weltwirtschaftskonferenz usw.) eingehen; sie verlangten aber, daß vorläufig die am 15. Dezember 1932 fälligen Raten (die ersten nach Ablauf des Hoover-Moratoriums) pünktlich gezahlt würden. Großbritannien, Italien, die Tsche-

choslowakei, Finnland und Litauen haben daraufhin am 15. Dezember ihre Verpflichtungen erfüllt, Lettland hat einen Teilbetrag bezahlt. Dagegen haben Frankreich und Belgien die vertraglich festgelegten Zahlungen verweigert. Polen, Estland und Ungarn

Die am 15. Dezember 1932 fälligen Forderungen der Vereinigten Staaten von Amerika¹⁾
(in 1000 Dollar)

Schuldner	Fällige Verpflichtungen	Planmäßig geleistet	Nicht geleistet		
			Planmäßig aufgeschoben	Zahlung verweigert	Zusammen
I. Vormalis reparationsberechtigten Mächte					
Großbritannien.....	95 550	95 550	—	—	—
Frankreich.....	19 261	—	—	19 261	19 261
Italien.....	1 245	1 245	—	—	—
Belgien.....	2 125	—	—	2 125	2 125
Rumänien, Jugoslawien, Griechenland.....	—	—	—	—	—
Summe I	118 182	96 795	—	21 386	21 386
II. Sonstige Mächte					
Polen.....	4 428	—	1 125	3 303	4 428
Tschechoslowakei.....	1 500	1 500	—	—	—
Estland.....	356	—	90	266	356
Finnland.....	186	186	—	—	—
Lettland.....	149	112	37	—	37
Litauen.....	92	92	—	—	—
Ungarn.....	41	—	—	41	41
Summe II	6 752	1 890	1 252	3 610	4 862
Insgesamt (I u. II)	124 934	98 685	1 252	24 996	26 248

¹⁾ Kapital und Zinsen zusammen.

konnten für einen Teil ihrer Verpflichtungen auf Moratoriumsklauseln in den Schuldverträgen zurückgreifen; für den Rest, der nach dem Wortlaut der Verträge nicht aufschiebbar war, wurde die Zahlung — nach dem Vorbild Frankreichs und Belgiens — ebenfalls verweigert.

Im ganzen wurden so von den am 15. Dezember 1932 fälligen Kriegsschuldenraten (124,9 Mill. \$)

98,69 Mill. \$ gezahlt (davon 95,6 Mill. \$ von England),

1,25 Mill. \$ durch Moratorien aufgeschoben, 25,00 Mill. \$ verweigert.

Die nächsten größeren Raten sind am 15. Juni 1933 fällig; jedoch läßt sich gegenwärtig noch nicht übersehen, ob und in welchem Umfang sie tatsächlich geleistet werden. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben mit den Mächten, die am 15. Dezember gezahlt hatten (also vor allem England und Italien), Verhandlungen über eine Neuregelung der politischen Schulden begonnen; wie jedoch die Schuldenfrage mit den Staaten, die die Zahlung verweigert hatten (vor allem Frankreich und Belgien), geregelt werden soll, ist vorläufig noch nicht zu erkennen.

*

Nach dem Stand vom 16. Dezember 1932 haben die Vereinigten Staaten von Amerika noch rd. 10,8 Mrd. \$ für Tilgung und rd. 8,8 Mrd. \$ für Verzinsung der Kriegsschulden, zusammen also 19,6 Mrd. \$, zu fordern. Die letzten der vorgesehenen Raten wären in den Jahren 1988 bis 1990 fällig. Der Barwert dieser Forderungen, d. h. die Kapitalsumme, die erforderlich wäre, um alle künftigen Zahlungen sofort durch eine einmalige Zahlung abzulösen, beträgt bei einem Zinssatz von 5% rd. 6,3 Mrd. \$ (gleich 27 Mrd. *R.M.*), bei einem Zinssatz von 3% rd. 9,2 Mrd. \$ (gleich 39 Mrd. *R.M.*).

*

*) Vgl. Fußnote ³⁾ auf S. 194.

Forderungen der Vereinigten Staaten von Amerika aus den Kriegsschulden
(in Mill. Dollar)

	Bis zum 15. Dezember 1932 gezahlt						Nach dem 16. Dezember 1932 noch fällig					
	Insgesamt ¹⁾		Davon Tilgung		Davon Zinsen		Insgesamt		Davon Tilgung		Davon Zinsen	
	Betrag	v. H.	Betrag	v. H.	Betrag	v. H.	Betrag	v. H.	Betrag	v. H.	Betrag	v. H.
Großbritannien	1 447,3	84,0	232,0	51,4	1 215,3	95,5	9 658,7	49,27	4 368,0	40,51	5 290,7	59,98
Frankreich	200,0	11,6	161,4	35,7	38,7	3,1	6 647,6	33,91	3 863,6	35,83	2 784,0	31,57
Italien	40,8	2,3	37,1	8,2	3,7	0,3	2 366,9	12,08	2 004,9	18,59	362,0	4,10
Belgien	31,6	1,8	17,1	3,8	14,5	1,1	696,2	3,55	400,7	3,72	295,5	3,35
Rumänien	2,7	0,2	2,7	0,6	—	—	119,8	0,61	63,9	0,59	55,9	0,63
Jugoslawien	1,2	0,1	1,2	0,3	—	—	94,0	0,48	61,7	0,57	32,3	0,37
Griechenland	0,2	0,0	0,2	0,0	—	—	20,1	0,10	20,1	0,19	—	—
Insgesamt	1 723,8	100,0	451,7	100,0	1 272,2	100,0	19 603,3	100,00	10 782,9	100,00	8 820,4	100,00

¹⁾ Diese Zahlungen wurden aus den deutschen Tributaten bestritten.

Sowohl bei den bisher geleisteten als auch bei den in Zukunft fälligen Raten ist Großbritannien viel stärker an den Zinszahlungen als an den Tilgungen beteiligt, während bei allen anderen Staaten das Verhältnis gerade umgekehrt ist. Großbritannien mußte nämlich bei dem Abschluß der Kriegsschuldenverträge beträchtlich höhere Zinsen bewilligen als die übrigen Schuldner. (Freilich erscheinen auch die von England zu leistenden Zinsen im Verhältnis zu den Zinssätzen, die Deutschland zahlen muß, sehr niedrig.) Der Durchschnittszinssatz für die Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten von Amerika beträgt (in % p. a.):

Schuldnerland	Für die ganze Dauer der Tilgungsabkommen (62 Jahre)	Für die bis Mitte 1931 tatsächlich geleisteten Zahlungen
Großbritannien	3,30	3,00
Frankreich	1,60	0,16
Belgien	1,80	0,58
Italien	0,40	0,02
Jugoslawien	1,00	0,00
Rumänien	3,30	0,00
Griechenland	0,30	0,00

So ist es zu erklären, daß Großbritannien eine fast doppelt so große Zinslast zu tragen hat wie Frankreich, obwohl das geschuldete Kapital nur um wenig mehr als ein Zehntel größer ist.

b) Sonstige politische Schulden

Neben den sog. »alliierten Kriegsschulden« (die freilich zum Teil erst nach dem Waffenstillstand entstanden sind) bestehen eine Reihe weiterer politischer Schulden, auf die im ganzen noch rd. 7 Mrd. *RM* ausstehen¹⁾, und zwar schulden von diesem Betrag:

Deutschland	1,5 Mrd. <i>RM</i>
Übrige europ. Staaten	2,6 „ „
Brit. Kolonialreich	2,7 „ „
Sonstige Staaten	0,1 „ „
Zusammen	6,9 Mrd. <i>RM</i>

Die hier genannten Verpflichtungen Deutschlands sind — ebenso wie die Reparationen — aus den Friedensverträgen erwachsen und nur aus for-

¹⁾ Einschl. der Forderungen Großbritanniens an sein Kolonialreich (hier in Goldpfunden eingesetzt).

malen Gründen nicht mit den übrigen Tributaten zusammen geregelt worden. Die Verpflichtungen der übrigen Staaten beruhen dagegen überwiegend auf Kreditverträgen, die zum Teil aus politischen Gründen, zum Teil aber zur Finanzierung von Warengeschäften (Lebensmittel- und Materiallieferungen) abgeschlossen wurden. Versucht man diese Schulden nach dem Zweck zu gruppieren, zu dem sie seinerzeit aufgenommen wurden, so ergibt sich folgendes Bild:

Kriegsschulden (hauptsächlich des britischen Kolonialreichs an das Mutterland)	2 948,8 Mill. <i>RM</i>
Wiederaufbauschulden	270,4 „ „
Hilfskredite (Lebensmittellieferungen für notleidende Gebiete usw.)	1 716,1 „ „
Kredite für Ansiedlung und Unterstützung von Flüchtlingen	12,6 „ „
Schulden für Materiallieferungen ¹⁾	40,7 „ „
Sonstige Schulden	397,7 „ „
Zusammen	5 386,3 Mill. <i>RM</i>
Deutsche Sonderverpflichtungen:	
Deutsch-amerik. Schuldenabkommen und deutsch-belg. Mark-Abkommen	1 523,0 „ „
Insgesamt	6 909,3 Mill. <i>RM</i>

Als Gläubiger dieser Summe treten vor allem die Vereinigten Staaten von Amerika (2,5 Mrd. *RM*) und Großbritannien (3,3 Mrd. *RM*) auf. Die Forderungen der Vereinigten Staaten richten sich hauptsächlich gegen europäische Staaten. Großbritanniens Forderungen setzen sich dagegen überwiegend aus Schulden seines eigenen Kolonialreichs zusammen, die im Laufe des Krieges zum Teil aus der gegenseitigen Aufrechnung von Forderungen der verschiedensten Art, zum Teil aus anderen Gründen entstanden waren. Unter den Forderungen Frankreichs und Italiens sind einige Beträge enthalten, die offiziell als Kriegsschulden bezeichnet werden, obwohl sie diese Bezeichnung nicht immer in vollem Umfang verdienen.

Von den in diesem Abschnitt behandelten politischen Schulden sollten einige mit den sog. Ost-Reparationen²⁾ in einen ähnlichen Zusammenhang gebracht werden, wie er zwischen den »alliierten Kriegsschulden« und den deutschen Reparationen konstruiert werden sollte.

¹⁾ Ohne 407 Mill. Dollar Materialschuld Frankreichs, die bisher als »Kriegsschuld« bezeichnet wurde. — ²⁾ Vgl. Wochenbericht 5. Jhrg. Nr. 10.

(Fortsetzung folgt.)

Konjunkturkartei

Deutschland

Holzverarbeitende Industrie

23. 2. 33 (24. 8. 32)

In den Produktionsgüter (Industrie-, Baubedarf usw.) herstellenden Zweigen der holzverarbeitenden Industrie, so u. a. in der Kisten- und in der Holzwarenindustrie sowie bei den Herstellern von Türen und Fenstern hat die Geschäftstätigkeit in den letzten Monaten konjunkturell nicht weiter nachgelassen. Dagegen hat sich der konjunkturelle

31 v.H.) als der mengenmäßige Umsatz des Handels (um etwa 25 v.H.), ist anzunehmen, daß sich die Vorräte in Industrie und Handel vermindert haben. Die Zahl der Eheschließungen war im zweiten Halbjahr 1932 nur wenig niedriger als im Vorjahr, während der Möbelabsatz bis in den Dezember hinein erheblich geringer war als 1931. Offenbar sind die Möbel für diese Haushaltsgründungen infolge der Befürchtungen um die Sicherheit von Währung und Kreditinstituten zum Teil bereits 1931 im voraus angeschafft worden.

Holzverarbeitende Industrie

Zeit	Beschäftigung ¹⁾ ; 1928 = 100				Außenhandel in 1000 RM	
	Holz- waren- ind.	Kis- ten- und Pack- fässer- ind.	Tü- ren- und Fen- ster- ind.	Piano- ind.	Holzwaren ²⁾ (Pos. 615 A,B; 617—634)	
					Ein- fuhr	Aus- fuhr
1931 1. Vj. M.-D.	60,6	51,4	48,5	26,3	960	5 665
2. „ „	64,4	60,0	52,2	22,3	1 036	6 868
3. „ „	59,4	53,7	46,8	22,8	743	6 288
4. „ „	55,3	44,4	30,2	20,3	810	6 566
1932 Januar	41,6	42,6	19,0	12,8	578	4 286
1. Vj. M.-D.	41,4	42,8	18,9	13,0	606	4 381
2. „ „	42,0	45,5	23,0	12,0	529	3 719
3. „ „	45,8	44,6	24,9	12,4	418	3 099
4. „ „	51,9	50,5	22,3	13,5	569	3 636
1933 Januar	40,8	45,8	18,6	12,3	488	2 475

¹⁾ Beschäftigte in Großbetrieben am Monatsende; errechnet aus der Statistik des Deutschen Holzarbeiterverbandes. —
²⁾ Ohne Fourniere und Sperrholz.

Rückgang von Produktion und Absatz in den Konsumgüter (Möbel, Hausrat usw.) herstellenden Industriezweigen fortgesetzt. Mit einem weiteren Sinken ist zwar kaum mehr zu rechnen; die Bedingungen für eine durchgreifende konjunkturelle Absatzbelebung in der holzverarbeitenden Industrie sind jedoch zur Zeit noch nicht gegeben.

Möbel

Die Umsätze von Möbelindustrie und Möbel-einzelhandel waren durch die Voreindeckungen, die während und nach der Kreditkrise im Jahr 1931 stattgefunden hatten, im Jahr 1932 beträchtlich eingeengt. Nur in der Büromöbelindustrie, die von der Belebung im Jahr 1931 nicht erfaßt worden war, ist der starke konjunkturelle Absatzrückgang im vergangenen Jahr zum Stillstand gekommen. Diese Industrie scheint, wie die Beschäftigungsentwicklung erkennen läßt, in ganz besonderem Maße konjunkturtauglich zu sein. In Wohnmöbeln war das Angebot gegenüber der geschrumpften Nachfrage zu hoch, zumal Industrie und Handel vielfach im Anschluß an die Flucht in die Sachwerte die Lager wieder ergänzt hatten und sich nun bei niedrigem Umsatz durch starke Preisherabsetzungen Barmittel zur Aufrechterhaltung des Betriebes zu verschaffen suchten. Der Rückgang der Möbelpreise setzte sich daher während des vergangenen Jahres fort; im Januar 1933 waren sie um 16 v.H. niedriger als im Vorjahr; gegenüber Anfang 1929 (Höhepunkt) sind sie um 43 v.H. gesunken. Die Möbelpreise sind gegenwärtig auf einem derartigen Tiefstand angelangt, daß in vielen Fällen nicht einmal die Herstellungskosten gedeckt sind. Da die Beschäftigung der Möbelindustrie im Jahr 1932 stärker gesunken ist (im 4. Vierteljahr gegenüber dem Vorjahr um

Möbelindustrie; 1928 = 100

	Beschäftigung ¹⁾			Preise (Groß- hand- els- index- ziffer für Mö- bel)	Um- sätze in Mö- bel- fach- ge- schäf- ten (Wer- te)	Ehe- schlie- ßun- gen im Deut- schen Reich (²⁾)
	Mö- bel- ind. ge- samt	Weiß- e Mö- bel- ind.	Büro- möbel- ind.			
1931 1. Vj. M.-D.	51,9	47,3	56,5	82,4	63,0	65,9
2. „ „	62,1	70,1	51,9	78,2	91,0	99,7
3. „ „	71,5	84,2	46,2	75,8	113,8	84,0
4. „ „	69,6	75,1	38,5	73,4	84,0	101,6
1932 Januar	51,6	49,3	26,5	68,2	54,7	.
1. Vj. M.-D.	51,0	50,8	23,7	66,9	58,7	68,0
2. „ „	49,8	50,7	23,6	64,0	66,1	92,1
3. „ „	49,8	52,0	27,6	60,3	54,6	81,6
4. „ „	47,7	49,6	30,3	58,0	52,5	.
1933 Januar	37,1	41,7	22,9	57,0	.	.

¹⁾ Beschäftigte in Großbetrieben am Monatsende; errechnet aus der Statistik des Deutschen Holzarbeiterverbandes. —
²⁾ Ohne Saargebiet. — ³⁾ Vorläufig.

In den letzten Wochen hat sich der Rückgang des Möbelabsatzes konjunkturell verlangsamt. Daraus läßt sich schließen, daß die Bedeutung der Voreindeckungen abnimmt und sich eine gewisse Klärung der Marktlage von der Seite des Verbrauchs anbahnt. Künftig dürfte der laufende Bedarf wieder unmittelbar als Nachfrage beim Handel zum Ausdruck kommen. Dabei ist noch zu beachten, daß die Kaufkraft in letzter Zeit nicht mehr abgenommen hat. Im Zusammenhang mit der Entspannung der Marktlage wird auch der allgemeine Rückgang der Möbelpreise zum Stillstand kommen.

Holzwaren

In der Holzwarenindustrie belebte sich die Geschäftstätigkeit im zweiten Halbjahr 1932 bis Oktober stärker als in den Vorjahren. Der saisonmäßige Rückgang seit November war geringer als im Jahr 1931, so daß der Beschäftigungsgrad im Dezember 1932 mit 28,6 v.H. der vorhandenen Arbeiterplätze etwas höher war als im Vorjahr (27,9 v.H.). Der Auslandsabsatz stieß auch im zweiten Halbjahr 1932 auf erhebliche Schwierigkeiten und erreichte wertmäßig nur 55 v.H. des Vorjahresumsangs.

Verpackungsmittel

In der Kisten- und Packfässerindustrie entwickelten sich Produktion und Absatz weiterhin verhältnismäßig günstig. Die Beschäftigung ist zwar seit November der Saison entsprechend gesunken; sie war jedoch im Januar 1933 um 7,5 v.H. höher als im Vorjahr.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart								
		28. Dez. 1931 bis 2. Jan. 1932	4.-9. Jan. 1932	11.-16. Jan. 1932	18.-23. Jan. 1932	25.-30. Jan. 1932	1.-6. Febr. 1932	8.-13. Febr. 1932	15.-20. Febr. 1932	26.-31. Dez. 1932	2.-7. Jan. 1933	9.-14. Jan. 1933	16.-21. Jan. 1933	23.-28. Jan. 1933	30. Jan. bis 4. Febr. 1933	6.-11. Febr. 1933	13.-18. Febr. 1933		
		Woche:	53	1	2	3	4	5	6	7	53	1	2	3	4	5	6	7	
1. Tätigkeitsgrad																			
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾ darunter:	1000	5668,2	.	5966,2	.	6041,9	.	.	6127,2	5773,0	.	.	5966,2	.	*)6014	.	.		
Hauptunterstützungsempfänger																			
i. d. Arbeitslosenversicherung	"	1641,8	.	1779,1	.	1885,4	.	.	1882,0	791,9	.	.	868,0	.	*) 953	.	.		
i. d. Krisenunterstützung	"	1506,0	.	1547,4	.	1596,1	.	.	1642,8	1281,2	.	.	1348,4	.	*)1419	.	.		
zusammen	"	3147,8	.	3326,5	.	3481,5	.	.	3524,8	2073,1	.	.	2216,4	.	*)2372	.	.		
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾	"	.	.	.	.	2728,4	.	.	.	.	.	.	2903,1	.	.	.	.		
Produktion, arbeitstäglich																			
Steinkohle im Ruhrrevier	1000 t	246,2	266,7	253,7	241,1	237,1	220,6	231,4	239,6	264,9	258,0	249,8	250,8	249,9	245,6	259,5	.		
Steinkohle in Deutsch-Oberschl. .	"	38,4	63,8	53,4	48,8	45,7	44,3	51,6	51,4	44,7	56,5	48,3	53,2	55,9	56,6	52,3	.		
Kokserzeugung im Ruhrrevier ...	"	39,7	40,6	42,0	41,5	41,6	42,1	42,3	44,1	44,6	44,7	45,2	45,6	46,7	49,2	46,6	.		
Steinkohle, Großbritannien ³⁾	"	562,5	769,9	794,2	786,6	776,9	756,9	760,8	778,1	595,3	652,2	767,5	764,5	781,6	776,2	.	.		
Verkehr, arbeitstäglich																			
Wagengestellung der Reichsbahn .	1000	81,9	87,9	90,7	90,5	90,6	92,1	91,9	94,2	82,3	85,1	85,3	86,9	88,7	90,6	88,4	.		
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																			
Wechselproteste \ Nach Mitteilung	Anzahl	250	318	232	242	179	178	180	195	63	207	215	229	206	184	208	.		
seiner Zentralstelle	1000 R.M.	309	397	289	313	225	264	219	237	66	119	133	123	108	115	114	.		
Vergleichsverfahren	Anzahl	34	25	33	29	33	31	31	35	9	8	8	7	7	7	6	9		
Eröffnete Konkurse	Eröffnung	37	40	50	48	45	44	40	44	23	16	19	23	25	18	20	20		
Notenbanken⁴⁾																			
Gold- und Devisenbestand ⁵⁾	Mill. R.M.	1230	1215	1195	1181	1167	1149	.	1147	993	994	994	.	995	996	994	.		
davon Reichsbank	"	1156	1141	1121	1108	1093	1075	.	1073	920	920	921	.	921	923	920	920		
Wechsel- u. Lombardkredite ⁶⁾ ..	"	4644	4127	3874	3672	3977	3767	.	3593	3136	2759	2628	.	2513	2750	2644	.		
davon Reichsbank	"	4487	3970	3719	3517	3823	3613	.	3442	2982	2607	2478	.	2364	2596	2490	2395		
Depositen (tägl. fäll. Verbindlichk.)	"	855	514	484	474	499	437	.	477	650	456	470	.	511	464	435	.		
davon Reichsbank	"	755	417	384	371	394	333	.	371	540	338	353	.	387	345	316	355		
Bundes-Reserve-Banken U. S. A. .	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	1024,1	818,2	818,3	819,0	837,6	855,2	819,4	845,8	267,4	251,1	248,2	248,7	264,7	268,7	252,6	286,4		
Regierungssicherheiten	"	803,2	765,9	751,6	751,5	751,7	749,0	741,4	741,3	1850,7	1850,9	1812,4	1778,2	1763,3	1763,6	1783,9	1809,3		
Zahlungsverkehr																			
Geldumlauf	Mill. R.M.	6638	6380	6157	5930	6283	6136	.	5994	5642	5364	5214	.	5006	5345	5215	.		
davon Reichsbanknoten	"	4738	4543	4351	4169	4377	4246	.	4124	3545	3360	3258	.	3132	3326	3232	*)3168		
Postscheckverkehr (Lastschriften) .	"	1312	1223	1200	991	1097	953	1019	1025	1132	1019	991	937	933	862	920	.		
Postscheckguthaben (Bestände)...	"	568	542	500	456	443	480	466	439	464	473	449	414	414	427	423	.		
2. Wertbewegung																			
Zinssätze																			
Reichsbankdiskont.	% p. a.	7	7	7	7	7	7	7	7	4	4	4	4	4	4	4	4		
Debetzinsen ⁷⁾ \ der Stempel- Kreditzinsen ⁸⁾ \ vereinigung \	"	10	10	10	10	10	10	10	10	7	7	7	7	7	7	7	7		
Tagesgeld	"	4	4	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	1	1	1	1	1	1	1	1		
Monatsgeld	"	8,21	7,90	7,92	7,77	8,00	8,03	7,73	7,72	5,38	5,19	5,02	4,95	4,99	5,17	4,98	4,96		
Privatdiskont	"	9,42	9,00	8,44	8,30	8,25	8,25	8,23	8,19	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79		
Warenwechsel mit Bankgiro	"	6,99	6,94	6,94	6,94	6,94	6,81	6,73	6,58	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88		
Rendite der 6 ¹ / ₂ % Pfandbriefe	"	7,75	7,67	7,75	7,75	7,67	7,63	7,20	7,08	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38		
Call money New York	"	7,30	7,23	7,11	7,15	7,13	7,26	7,38	7,24	7,30	7,23	7,11	7,15	7,13	7,26	7,38	7,24		
Privatdiskont London	"	3,25	2,92	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00		
„ Zürich	"	5,78	5,77	5,63	5,48	5,13	5,02	5,08	4,66	1,17	0,94	0,92	0,88	0,79	0,76	0,84	*)0,90		
„ Amsterdam	"	1,75	1,75	1,75	1,63	1,63	1,56	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50		
„	"	2,70	1,89	2,16	2,46	2,27	2,02	1,83	1,91	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25		
Effektenmarkt																			
Festverz. 6 ¹ / ₂ % Wertpapiere	v H	.	.	.	.	.	.	.	.	79,13	80,28	81,93	81,54	81,81	80,27	78,90	80,51		
Kursniveau, gesamt	"	.	.	.	.	.	.	.	.	82,21	83,02	84,45	83,92	84,13	82,67	81,35	82,88		
„ Pfandbriefe	"	.	.	.	.	.	.	.	.	71,66	73,54	75,30	75,35	75,57	74,12	72,38	73,91		
„ Kommunal-Obligationen ..	"	.	.	.	.	.	.	.	.	77,64	78,97	81,00	80,84	81,32	79,51	78,11	79,97		
„ Öffentl. Anleihen	"	.	.	.	.	.	.	.	.	76,82	78,40	80,39	79,20	79,46	77,89	77,15	78,79		
„ Industrie-Obligationen ..	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	63,1	63,5	65,1	64,7	64,8	65,0	64,4	64,8		
„ Bergbau u. Schwerindustrie ..	"	.	.	.	.	.	.	.	.	67,6	66,6	68,1	67,7	68,1	68,6	68,3	68,9		
„ Verarbeitende Industrie	"	.	.	.	.	.	.	.	.	56,3	56,8	58,3	57,5	57,3	57,4	56,8	57,0		
„ Handel und Verkehr	"	.	.	.	.	.	.	.	.	70,9	72,3	74,3	74,5	74,7	74,9	74,1	74,4		
Devisenkurse in Berlin																			
New York	R.M. je \$	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130		
London	R.M. je £	14,35	14,26	14,45	14,51	14,53	14,53	14,47	14,52	14,00	14,06	14,12	14,12	14,26	14,30	14,44	14,47		
Paris	R.M. je 100fr	16,54	16,53	16,52	16,58	16,59	16,58	16,59	16,61	16,44	16,45	16,44	16,44	16,45	16,44	16,45	16,50		
Warenpreise																			
Indexziffern																			
Reagible Waren ⁹⁾	1913 = 100	56,0	53,8	54,0	52,9	52,6	52,1	52,3	52,6	52,1	52,1	53,0	53,5	53,5	54,3	54,6	53,8		
Großhandelspreise (gesamt)	"	102,9	101,4	100,7	100,0	99,7	99,3	99,6	100,0	91,6	91,3	91,2	90,9	90,8	90,7	90,5	91,2		
Agrarstoffe	"	93,5	93,0	92,3	91,6	91,8	92,1	93,6	95,1	82,4	81,4	81,4	80,7	80,8	80,8	80,3	82,3		
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren ..	"	95,9	93,0	92,7	92,5	92,3	91,8	91,5	91,4	87,2	87,4	87,3	87,3	87,1	87,1	87,1	86,9		
darunter: Fertigungsgüter	"	129,2	128,2	126,8	125,4	124,2	123,1	122,2	121,9	113,4	113,3	113,1	112,8	112,7	112,3	112,3	112,2		
Verbrauchsgüter	"	126,3	125,4	124,5	123,2	122,0	120,8	120,3	120,1	115,5	115,4	115,2	115,0	114,8	114,6	114,6	114,5		
Großhandelsindex:		131,4	130,3	128,6	127,0	125,8	124,8	123,6	123,3	111,8	111,7	111,5	111,2	111,1	110,6	110,6	110,5		
Großhandelsindex:																			
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926 = 100	66,3	65,3	65,2	65,2	64,5	64,2	63,6	63,7	57,6	57,4	57,3	56,4	55,5	55,3	55,3	55,4		
Großbritannien (Fin. Times)	1913 = 100	94,2	93,7	93,8	93,6	93,5	92,8	92,5	92,9	87,7	87,8	87,3	87,7	87,1	86,9	86,5	86,7		
Großhandelspreise																			
Roggen, märk., Berlin, prompt ..	je 1000kg	186,6	190,2	197,8	198,3	197,5	198,3	195,0	198,8	155,0	153,8	153,0	151,3	150,0	153,5	154,7	155,3		
Rinder, Lebendgewicht, Berlin ..	je 50 kg	30,9	31,7	31,7	30,4	30,8	30,0	30,9	30,4	27,8	27,4	28,0	27,2	27,3	26,5	26,9	28,8		
Rindshäute, südam., Hamburg ..	je 1/2 kg	0,44	0,44	0,44	0,44	0,44	0,45	0,45	0,45	0,37	0,38	0,38	0,39	0,38	0,37	0,37	0,37		
Maschinengußbruch, Ia, Essen ..	je t	46,0	44,0	41,5	40,5	40,5	39,5	39,5	38,5	43,5	43,5	44,0	45,0	45,0	45,5	45,5	45,5		
Baumwolle, New York, loco	cts je lb	6,60	6,42	6,68	6,76	6,73	6,68	6,69	6,98	6,05	6,23	6,28	6,28	6,26	5,98	6,08	6,08		
Weizen, Northern III, Winnipeg, loco	cts je 60 lbs	50,75	51,00	51,13	51,50	51,13	52,00	53,13	55,88	36,25	39,75	40,13	39,38	40,25	40,75	41,75	*)42,50		
Kaschuk, Plant. crepe, London	d je lb	31 ¹ / ₁₆	3 ¹ / ₁₆	31 ¹ / ₁₆	31 ¹ / ₁₆	3 ¹ / ₁₆	3 ¹ / ₁₆	3 ¹ / ₁₆	3 ¹ / ₁₆	27 ¹ / ₁₆	27 ¹ / ₁₆								

^{a)} Nach der Statistik der Arbeitsämter. ^{b)} Ohne Nordirland; registrierte Arbeitslose. ^{c)} Förderkohle. ^{d)} Reichsbank und die 4 Privat-Notenbanken. ^{e)} Debeten, d. h. zuzüglich Vorlaufspwiser. ^{f)} Kreditzinsen für täglich fälliges Geld in provisionsfreier Rechnung; ab 12. I. 1932 nur die Sätze für Nichtbankkunden. ^{g)} Maschinengroßhandel, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Mittelbleche, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. Ab Januar 1932 Mittelbleche durch Schnittholz ersetzt; infolge der geringfügigen Abweichung wird für die rückliegende Zeit von einer Neuberechnung abgesehen. ^{h)} Einschl. Rediskontkredite bei ausl. Notenbanken, u. zwar seit I. VII. 31 = 630 Mill. RM.; seit 7. III. 32 = 588 Mill. RM.; seit 15. VI. 32 = 567 Mill. RM.; seit 7. XII. 32 = 550 Mill. RM. ⁱ⁾ Ausschl. unter „sonstige Aktiven“ verbuchte Wechsel, u. zwar seit I. VII. 31 = 630 Mill. RM.; seit 7. III. 32 = 588 Mill. RM.; seit 15. VI. 32 = 567 Mill. RM.; seit 7. XII. 32 = 550 Mill. RM. ⁺⁺⁺⁾ Da die Preise des Kupferkartells z. Z. nicht maßgebend sind, werden die Preise für Elektr.-Kupfer in London, umgerechnet in Dollarcents, angegeben. ^{*)} Vorläufig.